

Est.  
A-13144  
23 311

Est. A-13144

Das

# Leben für den Czaren!

(Kuzub za Napa!)

Große Oper in 5 Akten von Baron Rosen.

M u s i k

von

Michael Iwanowitsch Glinka.

Ufa, 1881.

17. Mai 96

S. Burghardt's Druderei, Wall-Strasse Nr. 11.

## Personen:

Zwan Suffanin, ein Bauer aus dem Dorfe Dommino.  
Antonida, seine Tochter.  
Bogdan Sobinjin, ihr Bräutigam.  
Wanja, ein Waisenknaabe, Suffanin's Pflegetohn.  
Ein Heerführer der Polen.  
Ein polnischer Bote.  
Ein Bauer aus Dommino.  
Geistliche. Deputationen. Moskauer Rathsherren. Landleute. Klosterbewohner. Volk. Russische Truppen. Polnische Krieger. Damen und Gäste.

Die Handlung spielt in Rußland; der 1. Akt im Dorfe Dommino am Flusse Schatsch, vor Suffanin's Hütte; der 2. im Hauptquartier der Polen, in einem Saal des Heerführers; der 3. in Suffanin's Hütte; der 4. vor einem Kloster, dann im Walde; der 5. in Moskau, im Quartier Kitaigorod, dann vor dem Kreml.

Zeit: 1613.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu  
23311

Von der Censur erlaubt. St. Petersburg, den 10. December 1880.

## Erster Akt.

### 1. Scene.

#### Introduction und Chor der Landleute.

Solo-Stimme.

Wenn's in Rußland stürmt,  
Chor. Schwingt der Falke sich  
Höher noch zum Himmel auf.  
Solo-St. Wenn's in Rußland stürmt,  
Chor. Singt der Russe sich  
Seines Vaterlandes Lied!  
Solo-St. Niemals fürchte ich  
Chor. Vor dem Tode mich,  
Nehmt mein Leben für den Czar'n!  
Solo-St. In der kühlen Erd'  
Chor. Und am Heimathherd  
Ruhm in heil'gen Vaterland!  
Frauen (aus der Ferne).  
Der Frühling ist nun da  
Und Alles blüht nun auf.  
:: Die Vögel sind wieder heimgekehrt,  
Wir halten die lieben Gäste werth. ::  
Männer. Jetzt ist frei gemacht die Sonne  
Aus der Feinde Nacht.  
Frauen (auf der Bühne).  
Als Rußland Moskau nahm  
Und in den Kreml kam:  
Sind Männer und Brüder heimgekehrt;  
Alle Und uns sind die lieben Gäste werth.  
Aus der Gefangenschaft  
Ist unser Herr befreit —  
Vergessen ist das Leid!  
Die Sonne scheint uns heut,

Dem wie das Sonnenlicht  
Strahlt uns Dein Angesicht. —  
Michael Fedorowitsch!

::: Er ist wieder da! :::

Alle. Umringen wir ihn nur waldesdicht,  
Glänzt er uns doch wie des Himmels Licht.  
::: Er ist wieder da! ::: (repetirend.)  
Bei uns! mit uns!

Männer. ::: Wer entreißt ihn uns? :::

Frauen. ::: Raubt ihn uns? :::

Alle. Umringen wir ihn z.

Männer. ::: Wer entreißt ihn uns? :::

Frauen. ::: Wer ist wider Euch! :::

Alle. ::: Wir alle sind ihm ein Schirm und Schutz  
Und bieten Gefahren und Stürmen Trutz,  
Für ihn sind wir gern zum Tode bereit! :::  
::: Verderben droht der frechen Schaar :::  
Der Tod, der Tod ist's,  
Der den Gästen droht.

## Nr. 2. Cavatine und Rondo.

Antonida. Dorthin, dorthin  
Schaut das Aug' in's Feld,  
Schaut in die weite Welt,  
Aufwärts den Strom!  
Wogen mit des Eises Gang  
Rollten schnell den Strom entlang.  
Ach, kein Boot  
Durchsegelt ihn.  
Seh' ich Dich nicht  
Mein Licht,  
Ach nicht?

Auf des Stromes and'rer Seite,  
Wo das Dörflein harret sein,  
Trifft ein Kriegsmann aus dem Streite  
Froh und heiter ein.

Wirft du, o mein Falk,  
Uns bald erfreu'n! —

Die Kund' ist eingegangen,  
Mein Trauter komme bald!  
Kommen muß er heut'  
Heim vom Waffenstreit!

Kommen muß

Er auch zu mir noch heut'!  
Sobald ihn nur von dort  
Der Strom hierhergetragen,  
Er wird ein süßes Wort  
Zu seinem Bräutchen sagen.  
Von des Holden Angesicht,  
Wie von heiterm Sonnenlicht,  
Wird's in meinem Kämmerlein  
Helle sein.

Alle kamen heimgezogen  
Nach dem blut'gen Kampf und Sieg;  
Du mein Falk bist hingeflogen  
Wieder fort in den Krieg.  
Also was

Erwart' ich Dich!

Die Kund' ist eingegangen,  
Mein lichter Falk lebt!  
Kommen muß er heut'  
Heim vom Waffenstreit.  
Kommen muß

Er auch zu mir noch heut'!

Mädchen wird vor Scham und Wonne  
Bräutlich glüh'n wie Frühlingssonne,  
Mädchen giebt den Gruß der Liebe wieder,  
Senkend ihre Augenlider.

Wie viel Seligkeit,

Liebe auch und Freud',

Bringst Du, Trauter, heut'!

Drüben in des Dörfleins Mitte  
Stehet, neu und reich gebaut,  
Mit drei Fenstern eine Hütte,  
Die in's Weite schaut.

Wie sie herblüht liebetraut!

'S ist meines Glückes Hütte,  
Dort wohn' ich bald mit ihm!

∴ Noch heut' ∴;  
 Mädchen süßerfreut!  
 Schaut bald des weißen Segels Flug;  
 Durch das Blau des hellen Falken Zug!  
 Bräutchen harret Dein,  
 Festtag bricht herein!  
 Trauungsfranz und Jubel harret Dein!

**Ar. 3. Scene und Chor.**

Suffanin. Nicht ist's Zeit zu denken  
 An den Hochzeitstag,  
 Es wogt die wilde Fluth  
 Und Wolken thürmen sich!

Männer. Bricht denn der Sturm nun schon  
 Von Neuem wieder los?  
 D sprich,  
 Was bringst du mit?

Suffanin. In der Stadt ist's trübe,  
 Wie im ganzen Reich,  
 Und gegen Moskau zieht  
 Der Polenkönig hin.

Männer. Der König zieht nun hin  
 Nach Moskau.

Suffanin. Seine Kriegesheere  
 Ziehn von Wäsma sich!

Männer. Von Wäsma sich?

Suffanin. Unglück droht den Russen,  
 Wenn Moskau fiele jetzt  
 In seine Feindeshand.

Männer. Wehe uns!

Suffanin. Dann giebt  
 Es Mord und Brand.

Männer. O unglücksel'ge Stadt!

Suffanin. Gebe Gott uns guten Rath,  
 Ach, guten Rath;  
 Gebe Gott uns Rath!  
 Gebe Gott!

Männer. Gebe Gott!

Chor der Ruderer (hinter der Scene).  
 Feindlich hielt das Eis den Strom,  
 Doch die wilde Stromeswucht  
 Warf das Eis in schnelle Flucht.

Männer. Woher diese Stimmen?

Suffanin. Auf dem Strom Gesang?  
 Ruderer (hinter der Scene).  
 Eingefettet war das Land,  
 Doch die Russen hielten Stand,  
 Und die Feindeschaar verschwand.

Antonida. Da ist auch das Boot schon!  
 Wer ist's, der da kommt?

Suffanin. Gleichviel, wer's ist,  
 Wenn nur frohe Botschaft kommt.  
 Ruderer (auf der Bühne).  
 Freie Wellen fluthen hin;  
 Wie die Böte Furchen zieh'n —  
 So ist denn auch unser Sinn.  
 Ruft die Braut den Bräutigam, —  
 Rußland ruft ihn, ruft ihn auch!  
 Zeit und Stund ist da —  
 Er kommt!

Männer und Frauen (halber Chor).  
 ∴ Wir begrüßen Dich,  
 Junger Ehrenmann! ∴;  
 Kommst vom Schlachtfelde Du her?  
 Kommst Du daher?  
 Glück auf!  
 Wir begrüßen Dich!  
 Komm', Du Bräutigam,  
 Wir erwarten Dich!  
 Wir begrüßen Dich!  
 Junger Bräutigam,  
 Junger Freund und Ehrenmann!  
 ∴ Sie wartet schon — ∴;  
 Komm'!

Mr. 4. Scene, Terzett und Chor.

Sobinin. Freudiges Wiederseh'n!  
Bist du es wirklich,  
Du strahlendes Sonnenlicht!  
Suffanin. Sag', welche Botschaft bringst Du?  
Womit kamst Du hierher?  
Männer. So berichte denn, junger Freund,  
Uns nun die frohe Kund'!  
Sobinin. Sage, wann vom Feld der Ehre,  
Ist der Russe heimgekehrt,  
Ohne Botschaft mitzubringen,  
Die den tapfern Krieger ehrt?!

Suffanin. Die Kund' ist gut?  
Männer. Giebt er uns eine frohe Kund'?  
Sobinin. Giebt's denn ohne heitre Laune  
Wohl in Rußland einen Schmaus?  
Und beim Bräut'gam auf der Hochzeit  
Bleibt der Rausch doch niemals aus!

Suffanin. Und in Moskau?  
Wie steht's da?  
Ist's noch uns're Stadt?  
Sobinin. Ist je uns Moskau  
Freund gewesen?  
Wem kann  
Die Stadt gehören?  
Suffanin. So hat sie  
Denn der Feind  
Uns nicht genommen?  
Männer. Ist vom König  
Nicht verbrannt?  
Sobinin. Nein, gerettet  
Ist das Land!  
Männer. Unser Land,  
Unser Land!  
Sobinin. Seht, so war es: — Unabsehbar,  
Wie die Wellen auf dem Meer,  
War des Polenkönigs Kriegsschaar.  
Denn ganz Polen zog daher!  
Männer. Denn ganz Polen zog daher!

Sobinin. Fürst Posharski sprach die Worte:  
„Freunde brecht des Feindes Macht!“ — —  
Mit Gesang ging's in die Schlacht.  
Männer. Auch wir haben's so gemacht!  
Sobinin. Kommt, ihr Feinde, her,  
Wir warten auf die  
Stunde der Gefahr!  
Da gab's nun für blankes Eisen  
Jetzt ein Fest so wunderbar!  
Welche Freude,  
Welch' ein Festtag —  
Man bewirthe mit dem Schwert!  
Männer. Und so sind's die Gäste werth!  
Sobinin. Alles lief nun schnell in's Weite  
Und wir gaben das Geleite:  
Du bist frei, du heil'ge Stadt!  
Männer. Sei begrüßt, du Mutterstadt,  
Die die gold'nen Thürme hat!

Suffanin.  
Noch ist jetzt nicht die wahre Zeit,  
Noch ist dies nicht die Stunde,  
Zu klagen um's Vaterland,  
Um das russische Reich.  
Antonida.  
O, mein Vater!  
:: Auf Deinem Antlitz  
Sich' ich Traurigkeit — ::  
Was erwartet uns?  
Was wird mit uns?  
Sobinin.  
Uns're tapfern Krieger —  
Männer.  
Suchen stets den Feind,  
Sobinin.  
Wie auf lichten Flügeln! —  
Männer.  
Keiner wird verschont!  
Sobinin.  
Helle Schwerterklänge,  
Wenn im Handgemenge —

Männer.  
Niemand wird verschont!  
Sobinin.

Siegesruf ertönet,  
Freude, Freude! — Dann  
Singet Siegeslieder,  
Singet frohe Lieder!

Einige Männer.  
Lasset denn uns singen  
Frohe Siegeslieder.

Alle.  
Fürst Pofcharsky sprach die Worte:  
„Brüder, laßt im schnellen Flug  
Wieder uns in Moskau sehen  
Mit verweg'nem Siegeszug!“  
So ließ sich der Fürst vernehmen.

Sobinin.  
Wie, es soll nun  
Doch nicht sein  
Meine Hochzeit?

Suffanin.  
Und ich kam doch  
Nach Hause deshalb nur!  
Was soll die Fröhlichkeit  
Zu dieser Unglückszeit!

Sobinin.  
Feinde im Vaterland  
Treiben nur Schimpf und Schand'  
Mit unserm Unglücksstand!  
Warum denn, mein Vater,  
Brichst Du mir das Herz!?

Dieses Tages Wonne  
Weicht dem herben Schmerz!  
Nicht zur bösen Stunde  
Sahen wir uns wieder,  
Und so gieb denn endlich  
Mir das liebe Weib!

Antonida.  
Warum denn, mein Trauter,  
Warum härmst Du Dich?  
Dieses Tages Wonne,  
O, verscheuch' sie nicht!  
Nicht zur bösen Stunde  
Sahen wir uns wieder,

Und bedenke immer:  
Werd' ich doch Dein Weib!  
Sobinin.

Warum trau're ich?  
Warum härm' ich mich?  
Nicht will ich verscheuchen  
Diese Freude.  
Nicht zur bösen Stunde  
Sahen wir uns wieder;  
Wann wirst Du denn werden  
Mein geliebtes Weib?

Suffanin.  
Warum denn, mein Theurer,  
Warum härmst Du Dich?  
Du, mein tapfrer Krieger  
Und mein künft'ger Sohn!  
Meinem Worte traue:  
Niemals wird ein And'rer  
Nach der Tochter freien,  
Sie sei Dir bestimmt!

∴ Ich will Dir auch nicht verwehren,  
Deine holde Braut zu seh'n. ∴  
Antonida.

Bei des Freundes traulichen Worten  
Gilet die Zeit so flüchtig dahin,  
Mit des Geliebten traulichen Worten  
Gilet flüchtig die Zeit dahin.

Sobinin.  
∴ Wie soll ich die Zeit erwarten,  
Schlägt vor Sehnsucht mir das Herz! ∴  
Männer.

Warum soll unnütz denn jetzt leiden  
Der tapf're, bied're Kriegermann?  
Er gab uns den Sieg —  
Gieb ihm die Hochzeit dafür.  
Hochzeit!

Laß jetzt die ∴ Hochzeit sein! ∴  
Mädchen.

Väterchen, laß!  
Jetzt die Hochzeit doch sein,

Und wir wollen Dich auch  
:: Mit Gesang dann erfreu'n. ::  
Suffanin.

Wenn Gott erst den Kaiser  
Uns giebt! — Ja dann!  
Wenn Gott uns erst den Kaiser giebt,  
Dann machen wir die lust'ge Hochzeit,  
Beim Hochzeitsmahl im frohen Kreis  
Da sehen wir auch Rußlands Freude.

Sobinin. Nun, alsdann ist's bald gescheh'n! —  
Denn in Moskau wird schon Alles  
Für die Czarenwahl gethan.

Alle. Wer ist's?  
Suffanin. Wer soll's denn sein?

Sobinin. Ist's wahr? — Das weiß Gott!  
Doch hört man, daß zum Kaiser wird gewählt —  
Rathet einmal, wer?  
Alle. Nun — wer denn?

Suffanin. Unser Gutsherr!

Alle. Unser Gutsherr!

Sobinin. Du, mein Vater trifft doch gleich  
Das wahre Wort!  
Ja, man sagt, es sei der Gutsherr.

Alle. Unser Gutsherr! Geb' es Gott!

Suffanin. Unser Gutsherr! Warum hast Du  
Früher nichts davon gesagt?

Sobinin. Noch ein unbestimmtes Wort ist's,  
Doch der Sieg ist unser!

Suffanin. Czar! — Czar!  
Mehr als hundert Siege  
Sind solche Worte:  
Czar! — Auf Gottes Ruf!

Alle. Auf Gottes Ruf!  
Sobinin. Für das heiße Schlachtgedränge  
Haben wir den Czar verdient,  
Für die tapf'ren Siegesthaten  
Giebt uns Gott den Czar!

Alle. Gott giebt sichtbar uns den Czar!  
Antonida. Und so wird Rußland denn  
Nicht mehr verwaistet bleiben,

Unser edler Gutsherr  
Wird ganz Rußland lieben,  
Wie er uns immer hat geliebt.

Alle. Ruhm sei Gott  
Und Heil dem Czar!

Suffanin. In des Czaren großem Herzen  
Ist für's ganze Rußland Platz,  
Gott hat ihn gemacht zum Czaren,  
Und so sei er Czar!

Alle. Hat ihn Gott dazu erwählt,  
So wird er unser Czar!

Mädchen. Da wird der Czar nun erwählt,  
Und Alles freut sich. —  
So sag' denn, Väterchen,  
Wann wird denn die Hochzeit sein?

Suffanin. Die Hochzeitsbotschaft ist's.

Alle. :: Hochzeitsbotschaft ist's! ::

Suffanin. So wird denn Hochzeit sein!  
Mädchen und Burschen.  
Hochzeit giebt's für uns!

Suffanin. So kommt er doch endlich  
Der fröhliche Tag!

Sobinin. So giebst Du uns denn Deinen Segen,  
Und wir wollen lustig sein!  
Einen Czar und eine Hochzeit,  
Welch ein Glück für uns!

Alle. In ganz Rußland giebt's ein Fest!

Antonida. Schon lange fühltest Du, mein Vater,  
Keine Freude;  
Froh bist Du jetzt wieder,  
Du hast endlich uns von Gott  
Einen Czar erbeten!

Alle. Freudig ist's im Vaterland!

Suffanin. Lobet Gott, der uns erhörte —  
Als wir litten Schmerz und Leid —  
Der uns einen Czaren schenkte,  
Voll von Herzlichkeit!

Männer. Stark ist Gott in seiner That!  
Rußlands Czaren heiligt Gott!

Mädchen. Nun klingen heiter  
 Und fröhlich uns're Lieder,  
 Denn ohne Sorgen  
 Begegnen wir uns wieder!  
 Ganz Rußland schmückt sich nun  
 In holder Bräulichkeit.

Männer. Laßt uns den Czaren jezt  
 Ehren mit Fröhlichkeit.

Alle. Ein lust'ges Hochzeitsfest  
 Ist für das ganze Rußland da!

### Zweiter Akt.

#### Nr. 5. Polonaise und Chor.

Chor der Polen.

Kriegesgott! Nach der Schlacht  
 Giebst Du uns auch der Freuden viel!  
 Wir haben so tapfer  
 Die Feinde bezwungen,  
 Der Sieg ist uns immer  
 So herrlich gelungen,  
 Und Moskau, das stolze,  
 Darf nicht sich erheben,  
 Wir wollen den jungen  
 Beherrscher ihm geben.

;; Und so  
 Ist in unseren Händen  
 Ihr Leben! ;;

Frauen.

Rose der Heimath,  
 Zur Ferne getragen,  
 Verzieret die Rüstung  
 So lieblich und reich;  
 So sind auch die Frauen  
 Im Lager der Krieger,  
 Wir tragen in's Schlachtfeld  
 Die glänzende Blume,  
 ;; Und dürsten nach Ruhme,

Krieger. Und theilen so gerne  
 Die Leiden und Freuden  
 Des Krieges mit Euch. ;;  
 Gott des Krieges!  
 Nach der Schlacht  
 Giebst du uns auch der Freuden viel.  
 Wir werden dem Vaterland  
 Den Ruhm noch erhöhen,  
 Denn Moskau bringt Wladislaus  
 Die Huldigung dar;  
 Und Polen wird hoch  
 Ueber Rußland dann stehen.  
 In Moskau wird herrschen  
 Ein polnischer Czar!

#### Doppelchor der Krieger und Frauen.

;; Doch bald ist zu Ende  
 Des Krieges Gewitter ;;  
 Dann kehren zur Heimath  
 Die tapferen Ritter.  
 Dann bietet die Heimath  
 Euch Myrten und Rosen —  
 Der Jubel nach Trennung und Frieden  
 Ist Euch dann beschieden.  
 Wir bringen zur Heimath  
 Nach allen den Siegen  
 Zur ewigen Erinnerung  
 An unser'n Namen  
 Den Kriegsrühm.  
 ;; Vergessen ist ja nun,  
 Was bis jezt wir gelitten. ;;  
 Das glänzende Moskauer Festgelage  
 Ersetzt uns die Tage  
 Des lieben Vaterlands;  
 ;; Stürmt nur daher die Kriegeslust,  
 (Schlägt rascher die bewegte Brust! ;;

**Nr. 6. Finale.**

Hauptmann. Von woher?  
 Bote. Vom Pan von Pankewitsch zu Euch —  
 Die Botschaft ist trübe.  
 Hauptmann. So sprich denn.  
 Bote. In Moskau ist's für uns  
 Dem Unwetter gleich,  
 Das Schicksal droht uns zu vernichten.  
 Hauptmann. Doch sag' — wie's dem König nur ergeht,  
 Und ob er im Kreml schon steht?  
 Bote. Er ist schon aus Moskau gefloh'n,  
 Dem Vladislaw ist nun der Thron genommen,  
 Und Philarets Sohn, Romanow,  
 Wird Czar Rußlands sein.  
 Hauptmann. Und wo ist er denn!  
 Bote. Mit der Wahl unbekannt,  
 Lebt er jetzt verborgen  
 Als Gutsherr in Kostroma,  
 Auf der Besizung im Land!  
 Polen. So ist also Moskau dagegen —  
 Zur Königswahl nicht zu bewegen?  
 Und nimmt es die Krone zurück?  
 Durch Sigismund kommt dies Geschick!  
 Er wollte hier schlaun intriguiren,  
 Das Czarthum entgeht seiner Hand;  
 :: Den Sohn sollt' er schicken in's Land,  
 Um Moskau in Ruh' zu regieren. ::  
 Wie durften sie  
 Vladislaw Achtung versagen,  
 Wie durfte dies Volk  
 So den Widerstand wagen,  
 Da wir auf die Häupter  
 Das Schwert ihm getragen,  
 Das Schwert des Damokles,  
 Zur Rache bereit!?  
 Krieger. Der Sturm bricht los!  
 Frauen. Nicht Furcht vor Romanow —  
 Den Jüngling — kommt uns in den Sinn.  
 Krieger. Die Furcht ist groß!

Frauen. Sein Vater in Polen  
 Wird Bürgschaft uns leisten  
 Für ihn.  
 Krieger. Was ist zu thun?  
 Frauen. Nur lächerlich ist uns  
 Dies Treiben in Moskau  
 Fürwahr!  
 Krieger. Wer hilft uns nun?  
 Frauen. In Warschau gefangen  
 War mancher moskausche  
 Czar!  
 Alle. Er wohnte stets im Klosterhaus;  
 Doch liefert den Czaren man uns aus?  
 Nein! — Nein!  
 Gäste. Doch wenn hier das Schicksal  
 Auf Wege Euch bringet,  
 Die schon von den Feinden  
 Vorher sind umringet:  
 Dann gebet nur Gold,  
 Wo Gewalt nicht durchdringet,  
 Und gebe der Herr,  
 Daß den Czaren ihr bringet!  
 Ritter. Nein, nein, seid ruhig!  
 Ja, ja, wir wissen;  
 :: Lebt wohl denn, wir geh'n. ::  
 Gäste. So werden die Ritter  
 Zum Siege denn schreiten,  
 Wir wollen den Helden  
 Die Becher bereiten.  
 :: Und hier dann erwarten  
 Den Moskauer Czar. ::

TRU. Komatitogu

### Dritter Akt.

#### Mr. 7.

Wanja. Als Bög'leins Mutter  
Lag todt vom heißen Blei,  
Blieb armes Bög'lein  
Nackt und hilflos im Nest  
Ach! . . . .

Die Nachtigall erfährt's  
Und fliegt dahin und breitet  
Die Flügel liebend aus,  
Daß sie die Mutter scheine  
Und wärmt und nährt das Kleine!  
Als Knäbleins Mutter  
Im Tod verblieben war,  
Das arme Knäbelein  
Blieb zurück, ganz verwaist.

Ach! . . . .  
Doch eine fromme Seel'  
Erbarmte sich des Kindleins  
Und nimmt es an das Herz  
Und nährt und liebt das Kleine,  
Daß es nicht hilflos weine.

Suffanin.  
Stets das Lied vom armen Bög'lein  
Und vom eig'nen Waisenstand!  
Weißt jetzt, Hänschen: and're Lieder  
Singet jetzt das Vaterland!

Wanja. Ja, jetzt singt es frohe Lieder.

Suffanin. Welch eine große  
Gnade des Himmels!  
Unser junger Gutsherr  
Steigt auf den heiligen Thron  
Un'rex Czare!  
Die Bojaren erkannten's denn endlich,  
Daß ihm allein gebührte  
Czar zu sein.

Wanja. Für sein Leiden Welch ein Lohn:  
Aus dem Kerker auf den Thron!  
Welch ein Vergerniß den Polen!

Suffanin. Jetzt wohl sind sie  
In wüthender Vergerniß,  
Un'rex Czaren Michaels Todfeind.  
Ob sie ihn gerne  
Wohl wieder hätten jetzt!?

Wanja. Wie — wann sie kämen hierher?  
Streifen herum überall!

Suffanin. Laß sie kommen!  
Er ist bei uns!  
Wir vermögen

Zu steh'n für den Czar!  
Wanja. Auch ich, ich will steh'n  
Für den Czar!

Suffanin.  
Ja, mein Hänschen wächst heran,  
Wird des Czaren Waffenmann!  
Und ich schaffe Dir ein Pferd,  
Einen Helm, ein blankes Schwert!  
Und Du mußt, mich zu erfreu'n,  
Stets ein guter Diener sein.

Wanja.  
Vater! Schaffe mir ein Pferd,  
Einen Helm, ein blankes Schwert!  
Für den Czar und für das Land  
Tret' ich in den Waffenstand.  
Will dem Feind in's Auge schau'n,  
Will die Feinde niederhar'n.  
Und ich will, Dich zu erfreu'n,  
Stets ein guter Diener sein.

Suffanin. So, mein Hänschen, muß es sein  
Und Du wirst mich einst erfreu'n,  
Und da Du für immerdar  
Bist verpflichtet unserm Czar!  
Erfreuen wirst Du mich!

Wanja. Mich hast Du in Dein Herz aufgenommen!  
Sowohl Dir als dem Czar muß ich danken.  
O ich will's gut Dir lohnen,

Will's dem Czar treu vergelten!  
Wenn doch nur meine Zeit bald käme,  
Ja, meine Dienstzeit.

Suffanin. Liebes Kind — diese Zeit bleibt nicht immer:  
Schnell vergeht wie ein Traum Deine Kindheit!  
Gehst zu Bett als Knabe,  
Stehst auf als ein Jüngling!  
Und Du trittst vor das Volk!  
Groß geworden, reis zum Dienste!

Wanja

Und ich will Dir und mir  
Ehre bringen aus dem Kampfe!

Suffanin

Und Du wirst Dir und mir  
Ehre bringen aus dem Kampfe!

Wanja.

Ach, schon jetzt möcht' ich gern  
Auf das Schlachtfeld!  
Möchte gern meinem Czar  
Jetzt schon dienen  
Und mein Blut für ihn geben!

O warum bin ich noch

Nur ein Knabe und kein Jüngling,  
O, wenn Gott zu wicht'gen Dingen  
Nur Gelegenheit mir schafft!

Soll die That auch wohl gelingen,  
Fühl' ich gleich der Seele Kraft!

Suffanin.

Trau're nicht, daß Du jetzt  
Noch ein Knabe. — Wiß, es kann  
Dir ein Dienst jetzt auch kommen!  
Unverhofft ruft den Menschen  
Zu der That Gottes Wille!

Drum auch jetzt

Sei bereit

Alle Tage, alle Stunden.

O, wenn Gott zu wicht'gen Dingen  
Nur Gelegenheit Dir schafft!

Soll die That auch wohl gelingen,  
Fühlst Du gleich der Seele Kraft!

**Ar. 8. Chor der Landleute.**

.;: Zur Arbeit in den Wald,  
Vom Walde auf das Feld! ;:;

Und Abends wird alsdann  
Die Arbeit fertig sein!

.;: Und sodann versammeln

Wir uns zur Verlobung

Deiner Tochter. ;:;

Wünschen Euch dann

Froh zu leben,

Froh und glücklich.

Wünschen Euch im Glück zu leben,

Wünschen dann Euch froh zu leben,

Daß die Kinder,

Daß die Enkel

Mögen werden und so ehrlich,

So verständig, und auch fein

Im guten Rufe,

Wie Du selbst bist,

Unsr' Freude!

Wanja.

Bitter wird die Trennung

Von der lieben Schwester mir!

Sobinin. Sagt, Freunde, jagt,

Wo geht's denn nun

So eilig hin?

Landleute. ;: Zur Arbeit in den Wald

Und Abends dann nach Haus!

Zur Arbeit auf das Feld,

Zur Arbeit in den Wald!

Und Abends dann zu Dir. ;:;

.;: Wollen dann ein Gläschen trinken

Auf die frohe Hochzeitsfeier! ;:;

Kommen dann zu Euch,

Wünschen Euch dann,

.;: Wünschen Euch:

Froh zu leben,

Froh und glücklich. ;:;

Aber Dir auch, guter Vater,  
Wünschen wir die große Ehre:  
Daß im Volke stets Dein Name  
Möge bleiben hoch im Ruhme!

Suffanin.

Ich danke!  
Ich danke!

Wanja.

Soll denn mir,  
Dem Waisenkinde,  
Das Geschick  
Nie freundlich sein?  
Mir vergeht  
Die Frühlingszeit  
Traurig und in Einsamkeit!

Suffanin. Wie soll  
Der Ruhm  
Mir wohl kommen!  
Bleibe nur  
Ehrlich mein Haus —  
Ehre im Haus!  
Jetzt, Freunde, giebt es Verlobung,  
Da bleibe Keiner mir aus!

Landleute. Sogleich, sogleich  
Wird lauter lust'ger Schall,  
Wird heller Liederhall  
Ertönen überall!  
Um mit den Frohen  
Sich zu freuen.  
Mit der Liebe  
Neckereien,  
Mit den Scherzen,  
Froh im Herzen,  
Mit den Spielen  
Froh sich fühlen.  
Bei dem Zechen  
Sorgen brechen —  
Ja, wir kommen!

Wanja.

Nein, fürwahr,  
Nicht fremdes Glück  
Will ich beneiden.  
Nur Gesang  
Soll mir sogleich  
Scheuchen diese Traurigkeit.  
Singet froh  
Ein heit'res Hochzeitslied!

Suffanin.

Und dann geht  
Von Hand zu Hand  
Unter uns  
Gutes Bier im Trinkbecher!  
Und im Chortanz  
Soll dann auch  
Alles lustig sein.  
;: Kommt denn Alle! ;:  
Kommt!

**Tr. 9. Quartett.**

Suffanin. Antonida!  
Euch, theu're Kinder,  
Möge begleiten  
Friede und Glück!  
Sobinin. Friede und Glück!  
Im schmucken Häuschen  
Wohnt dann die Freude  
Auch unter Euch.  
Wanja. Unsr'e Freude, Antonida,  
Unser Glück ist, wo Du bist!  
Sobinin. Im Dorfe ist hier Antoniden  
Die Schönheit der Rose beschieden.  
Wanja. Sie wird bald verlassen das Haus,  
Dann ist's mit der Freude hier aus.  
Sobinin. Du bist uns so lieblich, so mild,  
Der Rose lebendiges Bild!  
Wanja. Mit ihr war das Leben so schön,  
Wie wird es uns ohne sie geh'n?

Sobinin. Das Leben auf Erden durch Dich  
Wird werthvoller werden für mich!

Suffanin. Wie ist doch zufrieden mein Herz  
Bei Eurer so kindlichen Freude!

Alle. :: Freude für uns  
Ersetzt das Leid,  
Thränen und Leid. ::

Suffanin. :: Und glänzender leuchtet uns dann  
Die Sonne am Himmelsgezelte. ::  
Nach Sturm und Gewitter hat uns,  
Nach Unglück, Gefahren und Leiden  
Der Herr uns einen Czaren geschenkt;  
Und lieben wird er sein Volk.

Wanja. Mit Frieden beglücket das Land!

Alle. Mit Frieden beglücket das Land!

Suffanin. Vollen Herzens  
Laßt uns Gott denn  
Dafür danken!

Alle. Vater!  
Liebe den Czar, o Gott!  
Möge der Czar, o Herr,  
:: Gnädig und milde sein  
Dem Volk und Vaterland! ::  
Liebe den Czar, o Gott!

Sobinin. Doch spät ist's  
Nun laßt uns zu dem Fest  
Alles bereit halten.  
Ja, laßt uns zu dem Fest  
Fertig sein!

Wanja (repetirend).  
Nun laßt uns ic.

Antonida.  
Bald sind die Mädchen da,  
Die lieben Freundinnen,  
:: Bald sind sie alle da! ::  
Schon ist die Stunde nah,  
Bald sind sie da!

Wanja.  
Lasset ein frohes Fest  
Für uns veranstalten.

Zeit ist's, schnell zu geh'n.  
Bald lassen wir uns seh'n,  
Bald sind wir wieder da!

Sobinin.  
Nun laßt uns zu dem Fest  
Alles bereit halten,  
Zu dem Fest fertig sein.  
Zeit ist's, zu gehen.  
Bald lassen wir uns sehen,  
Bald sind wir wieder da!

Suffanin.  
Nun laßt uns zu dem Fest  
Auch fertig, fertig sein.  
Bald lassen wir uns seh'n,  
Bald sind wir wieder da!

Dann giebt's ein frohes Fest.

Antonida. Wanja. Sobinin.  
Welche Freude!

Suffanin. Dann giebt's ein reiches Fest,  
Dann giebt es Lieder auch!

Antonida. Wanja. Sobinin.  
Welcher Frohsinn,  
Und wie lustig —  
Froh und lustig  
Werden wir dann sein.  
Frohen Muths  
Werden wir beisammen sein.

Antonida. Zeit ist es, jetzt zu geh'n!

Wanja. Sobinin. Suffanin.  
Zeit ist's, zu gehen.

Wanja.  
Ja wollet zu dem Fest  
Ihr Lieben Euch bereiten —  
Zeit ist es, jetzt zu geh'n, —  
Auf baldig Wiederseh'n!  
Hochzeitlich, feierlich, mit Gesang  
Empfangen wir Euch dann  
hochzeitlich!

Antonida!  
 Die Mädchen kommen gleich  
 Mit Hochzeitsliedern  
 Euch entgegen dann,  
 Mit Hochzeitsliedern Euch!

Suffanin.  
 Die Nachbarn bringe schnell  
 Nur her zu uns,  
 ∴ Dann geht's zum Hochzeitsfest ∴  
 Doch kehre bald zurück!

Sobinin.  
 Die Nachbarn bringe ich geschwind,  
 Im schnellen Fluge,  
 Gleich sind wir bei Euch!

Alle.  
 Welche Freude! Welcher Frohsinn!  
 Und wie lustig,  
 ∴ Froh und lustig  
 Werden wir dann sein! ∴

**Ar. 10. Scene und Chor.**

Suffanin. Und so erleb' ich glücklich heute  
 Der theuren Tochter Hochzeitsfest so froh.

Wanja. Doch mir macht es wenig Freude,  
 Weil sie auf immer uns verläßt.

Antonida. Dir wird ein Weib der Vater geben,  
 Die wird für mich im Hause streben!

Suffanin. Im Fremdenkreise sei beglückt,  
 Und reich an Fried' und Glück auf Erden;  
 Und nicht mit Gras  
 Wird dann bedeckt  
 Dein Weg zum Vaterhause werden.

Antonida. Und nicht der Sand bedeckt die Spur  
 Zu meiner Lieben trauter Mitte,  
 Denn in der ganzen Welt giebt's nur  
 Für mich die eine Vaterhütte.

Wanja. Ich höre Pferde traben.

Suffanin. Ja!

Wanja. Vielleicht sind's uns're Hochzeitsgäste!

Suffanin. Nein — Waffenteute find's —  
 Des Czaren.

Wanja. Sieh' da, wer ist das?

Suffanin. Zu uns? —

Antonida. O Schreck! O Schreck!  
 Chor der Polen.  
 Gott grüße Dich, Alter!  
 Und schnell jetzt begleite  
 Als Wegweiser uns  
 In der nächtlischen Zeit.  
 Der Czar — er ist hier,  
 Und zu Ihm führt' uns heute ein Auftrag,  
 Drum schnell ohne Zögern bereit!

Suffanin. Ei, meine Herr'n!  
 Was wissen wir  
 Von uns'res Czaren  
 Wohnung hier?  
 Wir leben hier  
 Wie in der Wüste,  
 Und jetzt ist's keine Zeit,  
 Wir rüsten zur Hochzeit uns.  
 Bleibt immerhin  
 Und seid mit uns vergnügt und heiter —  
 Danach nehmt den Begleiter, —  
 Und später könnt ihr weiter zieh'n.

Polen. Moskäl! — Wir sind  
 Nicht hier zum Fest und zur Hochzeit,  
 Zu schicken ist jetzt keine Zeit!  
 Zur Wohnung des Czars  
 Folget Dir die Gesandtschaft;  
 Und diesem Befehl  
 Sei zu folgen bereit.

Suffanin. Schlau habt ihr Euch fürwahr bewähret  
 Und kommt so unverhofft sogleich,  
 Doch wenn Ihr wirklich Boten wäret,  
 So wär' die Wache ja mit Euch. —  
 Und welchen Auftrag könnt Ihr haben,  
 Der Euch zu unser'm Czaren führt?

Polen. Genug! — Wirfst Du endlich  
 Dein Blaudenten jetzt lassen?

Nur vorwärts und sprich  
 Nicht weiter Dich aus.  
 Rannt Du unfr' Abſicht  
 Begreifen und faſſen:  
 :: Sogleich führe uns  
 Dem Czaren in's Haus! ::

Suffanin. Des Czaren Haus  
 Iſt groß und ſchön,  
 Da könnt Ihr Götter-  
 Schutzwehr ſeh'n;  
 Da kommt die Kraft  
 Dem Vaterlande  
 Und oben ſteh'n  
 Im Lichtgewande  
 Der heil'gen Engel Flügelschaar.  
 Da gehe nie der Feind zu nah!

Polen. Was ſoll denn das ruſſiſche  
 Märchen uns ſagen?  
 Wir lieben den Spaß nicht  
 Mit ſolch' einem Wicht,  
 Und wirſt Du den Eigensinn  
 Länger noch wagen,  
 So ſchonem wir länger  
 Dein Leben auch nicht! —

Suffanin. Niemals fürchte ich  
 Vor dem Tode mich,  
 Nehmt mein Leben  
 Für den Czar!

1. Gruppe der Polen.  
 So müſſen den Troß'gen  
 Wir gleich hier ermorden!

2. Gruppe.  
 Doch iſt denn dabei  
 Für uns irgend ein Lohn?

1. Gruppe.  
 Wenn dafür ſchon Mancher  
 Getödtet iſt worden,  
 So trage auch dieſer  
 Den Tod jetzt davon.

Suffanin.  
 Kette, o Gott! den Czar  
 Und lehre mich  
 Den Weg, den ich  
 Hier gehen ſoll.  
 Kette, o Gott, den Czar!

2. Gruppe.

So höret denn!

1. Gruppe.

Was thun wir nun?

— Gewalt? —

2. Gruppe.

Wir bieten lieber Gold.

1. Gruppe.

Das hilft uns nichts.

2. Gruppe.

Nein! nein! nein! So ſei's:

Wir bieten Gold,

Und er wird geh'n!

Ja, wir bieten immer

Gold ihm an.

Alle.

Wir bieten Gold

Und er wird gern,

Und er wird ſicher geh'n.

Suffanin.

Ich geh' von hier

Und führ' ſie irr'

In Sumpf und Moor

Und Waldeſnacht.

Verloren ſind dann

Koß und Mann!

Und Du, mein Kind,

Sind wir erſt fort,

Dann reit' geſchwind,

Raſch wie der Wind,

Im g'raden Weg,

Den nächſten Steg

In's Czarenhaus,

Und richt' es aus,

Daß Er's erfährt,  
Was man im Schilde führt.

Wanja.

Noch eh' es tagt,  
Ist's abgemacht!

Polen.

Wir bieten Dir Gold  
Und wir bieten Verderben;  
Sieh' ein, daß die Wahl  
Hier nicht leichter sein kann.  
Du wirst ja mit Gold  
Jedes Glück Dir erwerben,  
Und freundlich und leichter  
Dir machen das Leben,  
Dich gleich über Sorge  
Und Mühe erheben.

∴ So nimm denn das Gold  
Und begleite uns dann. ∴

Suffanin.

So können keine Säbel winken,  
Wie dieses Goldes heit'res Blinken;  
Und geh' ich nicht,  
So thut's für Euch  
Ein And'rer doch;  
Bestimmt sogleich!  
Ja — so ist's richtig,  
∴ Gold ist wichtig ∴  
Und nur mit Gold  
Da lebt sich's glücklich. —  
Was ist zu thun?  
Es sei! — Folgt mir —  
Der Lohn wird später  
Mir dafür.

Polen.

Und wo ist Dein Czar?  
Ist's noch weit bis zu ihm?  
Zur Nacht werden wir ihn  
Wohl heute noch sehen?

Suffanin.

Ja — unterwegs erzähl' ich's Euch —  
Der grade Weg  
Führt Euch zum Tod'!

Antonida.

Sag', wohin Dein Weg Dich führet?  
Lass' Dich meine Thränen rühren,

Gieb den Polen kein Geleit!  
Bleibe doch — bleib' bei uns heut'!

Suffanin. Befohlen ist's, und auch gefolgt  
Muß werden.

O, tröste Dich,  
Und sei für mich nicht bang';  
Und weine nicht,  
Mein theures Glück auf Erden!  
Gott segne immer Dich  
Dein Leben lang.

Ich kann zu Euch  
So schnell nicht wiederkehren,  
Doch stellt darum  
Auch nicht die Hochzeit ein;  
Und möge Gott  
Euch Glück und Heil bescheeren,  
Und immer treu  
Mag Eure Ehe sein!

Polen.

Mädchen, sei ohne Furcht,  
Wir sind gute Leute.  
So komm' denn —  
Nur vorwärts —  
So komm' denn geschwind!

Antonida. Ach! — Wohin wirst Du sie führen?

Suffanin. Antonida — theure Tochter!

Antonida. Ach — mein Vater — gehe nicht!

Polen. So komm'!

Suffanin. Nun geh' — nun geh'!

Antonida. O! — mein Vater! —

Sie tödten ihn!

### Act II.

Frauen-Chor (hinter der Scene).  
Spielend und lachend,  
Schäumend ergießen  
Frühjahrgewässer  
Sich im Feld.  
Spielend ergehen,  
Lanzend, fröhlich,  
Muntere Mädchen

Sich im Haus.  
Nur eine trauert,  
Bitter weinend.  
Kummer im Herzen,  
Thränenschwer der Blick. —

Chor tritt auf.

Und im weichen Gras  
Singt das Vögelein  
Sein gewohntes Lied  
Wehmuthsvoll.  
Und es fliegt herbei  
Schnell der Falke  
Und nimmt es sogleich  
Aus dem Nest.  
„Ach, so laß' mich doch,  
Lichter Falke,  
Im lieben Nestlein  
Unter'n Flügeln  
Der Mutter ruh'n.“ —  
Und Antonida,  
Die theure Freundin,  
Blicket so traurig;  
Thränenschwer.  
Bald kommt der Theure,  
Ihre Hoffnung,  
Und führt sie schnell dann  
Weg von hier.  
„Ach — so laß' mich doch,  
„Süße Hoffnung,  
„Im Vaterhause.  
„Mir ist's leid  
„Um die Freiheit hier!“  
Und warum weinst denn  
Theure Gefährtin Du?  
Ist doch so süß und lieb  
Wehmuth im Brautstande.

**Nr. 12. Romanze mit Chor.**

- Antonida. Nein, nicht das ist meine Trauer  
Und macht das Herz mir bang und heiß,  
Weil mir leid um Mädchenfreiheit  
Und um der Meinen trauten Kreis!
- Frauen. Ist's nicht das? Nun so sprich:  
Warum härmst Du Dich?
- Antonida. Ein unendlich Leid ist mir worden,  
Bis in den Tod hat's mich betrübt:  
Ach, eine Feindeschaar  
Nahm meinen Vater fort!
- Frauen. Was? — Eine Feindeschaar  
Nahm Deinen Vater fort?
- Antonida. Angeflogen kam der Geierzug,  
Feinde stürmten in das Haus,  
Nahmen mir im Flug den Vater,  
Sie brachten ihn zum Tod hinaus!
- Frauen. O warum denn zum Tod?  
Helfe Gott ihm aus der Noth!
- Antonida. Warum klopft mein Herz so gewaltig!  
Ach, weil es fühlet heiß und bang',  
Daß — ach — der Vater  
Wandert den Todesgang!
- Frauen. Was verzagst Du sogleich?  
Gott ist ja gnadenreich!

**Nr. 13. Finale.**

- Sobinin. Wie, was hör' ich? — Also Polen  
Nahmen unsern Vater weg?
- Frauen. Es kam der Feind  
Und nahm ihn weg.
- Sobinin. Von woher, von woher  
Kam der Feind?
- Frauen. Er stürmt' herein  
Und nahm ihn weg.
- Antonida. Jede Hoffnung ist zertreten,  
Nichts kann den Vater retten.
- Männer. Wie die gier'gen Raben,  
Wie die Wölfe waren  
Diese Räuberschaaren!

Frauen. Laß' von Traurigkeit  
Nicht Dich überwinden,  
Und das Herzeleid  
Keinen Eingang finden.  
Heiter sei jederzeit,  
Fern von Dir sei das Leid! —  
Wenn Dich Leiden trübten,  
::: Sage darum nicht. —  
Schau dem Geliebten  
Froh in's Angesicht. :::

## V i e r t e r A k t.

### Nr. 14. Arie mit Chor.

Wanja. Armes Pferd fiel im Feld,  
Kam allein schnellen Laufs  
An den Hof zum Czar!  
Doch — wie sprech' ich den Czar?  
Ach — die Zeit, sie enteilt  
Und der Feind ist nah!  
Rings herum alles schweigt,  
Alle ruh'n schon im Hof,  
Wie erweck' ich sie nun?  
Deffnet! Deffnet!  
Ach! Warum bin ich kein Held,  
Ach! Warum kein Rittersmann!  
Auf! dann bräch' ich dieses Thor,  
Wär' es noch so fest und stark,  
Und dann in die Hallen ließe ich,  
Wo mein Kaiser ruhet jetzt.  
Und den Dienern rief ich zu:  
::: Wachtet auf sogleich! :::  
Meine Stimm' glich einer Glock',  
Tönte laut und hörten's All', —  
Sogar die Todten.  
Auf, erwachet! —  
Deffnet! — Deffnet! —

Mein Herz pocht schrecklich,  
Zittere ich,  
Kälte und Schrecken  
Quälen mich sehr.  
Da sind die Feinde,  
Sie kommen früh,  
Ihn anzufallen,  
Nein! — Niemals! — Nein!  
Weine nicht,  
O, weine nicht, Waise!  
Ach — nicht ich werd'  
Retten den Kaiser jetzt.  
Gott selbst hat ihn feierlich  
Uns zum Czar erwählt,  
Gegen Feinde schützen wird  
Gott unsern Czar. —  
::: Durch der heil'gen Allmacht Kraft :::  
Schütze Gott unsern Czar!

Klosterleute.

'S ist kein Sturm, der so fürchterlich sich erhebt,  
Und kein krächzender Vogel, der Unglück sagt;  
Auch kein Todter,  
Der jetzt an die Thore schlägt!  
Nein! — Nein!  
::: Kummer und Trauer steh'n vor dem Thor! :::  
Sollen öffnen wir?

Wanja.

Feind — hörst Du es nicht?  
Sie erwachen nun.  
Nie wirst schauen Du  
Kaisers Antlitz,  
Niemals hören Du  
Russische Klagen!  
Den Czar werden wir  
Bringen auf den Thron!  
Bald ertönen Siegeslieder  
Zündet Feuer Ihr an,  
Sattelt schnell Eure Pferde,  
Und verfolget den Weg,  
Treue Diener, Ihr!

Sonst bringt Morgenroth  
Schweres Ungemach.

Klosterleute. Was begiebt sich?

Wanja. Vor dem Thor uns're Feinde steh'n!

Klosterleute. Wie, am Thor Feinde stehn?

Wanja. Nein, nicht jetzt ist es Zeit,  
Zu erzählen Euch.  
Meinem Czar nur allein sag' ich's.  
Sattelt Ihr Eure Pferd',  
Zündet Feuer jetzt an  
Und verfolget den Weg  
Treue Diener, Ihr!

Klosterleute. Woher kommst so spät Du  
Und störst die Ruh'?  
Wer bist Du? — Berichte die Mär! —  
Wo sind denn die Feinde?  
Wie viel sind sie?  
Verkünde — dann geh' zu dem Kaiser —  
Verkünde es uns!

Wanja. Polen kamen zu uns.

Klosterleute. Was hör'n wir?

Wanja. Die dem Vater befohl'n —

Klosterleute. O Schrecken!

Wanja. Zu dem Czar sie zu führen —

Klosterleute. Verbrecher!

Wanja. Zum Herrenhof —

Klosterleute. Was weiter?

Wanja. Und mein Vater sie führt —

Klosterleute. Erzähle!

Wanja. Nicht zu Euch. — In den Wald!

Klosterleute. Und wohin?

Wanja. Und im Wald

Sind sie jetzt verirrt.  
Wenn der Tag ist erwacht,  
Werden's Polen versteh'n,  
Und sie finden den Weg,  
— — Nun, begreift Ihr?

{Keine Krieger giebt's hier,  
{Auch kein stählernes Schwert;

{:; Ihr beschützt Euren Czar,  
Unbewaffnet seid Ihr. :;

Klosterleute.

Feuer brennen ja schon  
Und man sattelt die Ross',  
Hier wird bald uns die Sonn'  
Finden nun nicht mehr,  
Zum Czar geh'n werden wir!  
:; Und als göttlicher Bot'  
Geh' Du uns voran! :;

Wanja.

Und als göttlicher Bot'  
Gehe ich voran!

Klosterleute. Geh' mit Gott  
Nur voran!

### Nr. 15. Chor der Polen.

Wir sind erschöpft,  
Vor Kälte starr,  
Entkräftet ganz!

Moskal! — Wohin  
Hast Du uns geführt?

Polen. Entsetzlicher Wald!

Verdammter Moskal,  
Du hast Dich verirrt.

Suffanin. Stürmt es oder

Ist es öde,  
Sicher immer

Ist mein Weg.

Polen. Verweg'ner, halt!

Bersperret ist's hier —

Wo willst Du hin?

Du führst uns in den Wald  
Noch mehr und mehr hinein!

Werk' auf!

Wo sind wir jetzt?

Weh' Dir!

Auch Gruben sind hier.

Hier lasset uns ruh'n,  
Und Feuer legt an!

Suffanin. Hier ist's gut,  
Doch das ist's Uebel,  
Unser Land ist für Euch Gäste  
Stürmisch und bringt Unglück Euch.

Polen. Das Unwetter war uns  
Ein offener Feind,  
Doch schlimmer ist, der's mit uns  
Heuchlerisch meint.  
Der Sturmwind fegt wüthend  
Die einsame Trift,  
Die Schlange bringt heimlich  
Und kriechend ihr Gift.  
Der Wald nimmt kein Ende,  
Wo irren denn wir?  
Wir waren, so scheint es,  
Doch früher schon hier.  
Es scheint, daß der Moskauer  
Waldteufel spukt,  
Und hier aus dem menschlichen  
Antlitze guckt.  
Wer Leute führt, wo Unglück droht,  
Dess' Rache ist, wie bitt'rer Tod!

**Ar. 16. Arie.**

Suffanin. Sie wittern Wahrheit!  
Morgenroth,  
Lass' bald dich wieder seh'n!  
Die Botschaft lass' ergeh'n:  
Gerettet sei unser Czar!  
Du brichst an mein Morgenroth —  
Zum letzten Mal werd' ich  
Dein holdes Lächeln seh'n!  
Die Zeit ist hin für mich.  
O Gott — verlass' mich nicht  
In dieser Schreckenszeit!  
Wie bitter ist mein Loos!  
O, welch ein herber Schmerz  
Bedrückt meine Brust! —  
Von Kummer schwer das Herz.

Ach! schrecklich, grauenhaft  
Ist doch der Foltertod!  
Du brichst an, mein Morgenroth,  
Zum letzten Mal werd' ich,  
Zum letzten Mal dich seh'n!  
Denn meine Zeit ist dahin.  
O — Schreckensstund',  
O bitt'rer Kelch!  
So gieb mir, Gott,  
Die Kraft dazu  
Und stärke mich  
In dieser Stund',  
In Todesnoth,  
Im Todeskampf,  
Ja stärke,  
Stärke mich  
Im Todeskampf  
Und gieb die Kraft dazu!

**Ar. 17. Finale.**

Noch hat mich vor nicht langer Zeit  
Das Glück meiner Kinder erfreut;  
Schon war bereit das Hochzeitsfest. —  
Nun bin ich plötzlich  
Von allen entfemt;  
Die Dede umgiebt mich,  
Der Sumpf und der Wald,  
Im Sturm und Gewitter  
In Feindes Gewalt! —  
Du, mein Töchterlein Antonida,  
Du hast mein Verderben geahnt;  
Mit Thränen von Haus mich begleitet.  
Und nicht der Sand  
Bedeckt die Spur,  
Der Tochter Spur  
Zur Vaterhütte,  
Zu meinem Grab  
Führt Euch kein Weg;  
Ihr seht mich nie  
In Eurer Hütte.

Denn an meinen Leichnam  
In dieser Wüste kommt  
Gierig zum Raub'  
Der Rab' und der Wolf —  
Und trostlos ist  
Dieser Gedanke.

Dir, o Freund,  
Den ich Sohn heiße,  
Geb' ich hin  
Die liebe Tochter.  
Und dieser Sturm in der Waldnacht,  
Er bringe Dir meine Bitte:  
Auf ewig sei meiner Taube denn  
Zimmer nur liebend zugethan,  
Und Du, mein Pflegling,  
Mein Hänschen, Du mein Sohn,  
Reitest mit Bottschaft  
Wie der Vogel so schnell.  
Wenn sie mich tödten,  
Dann bist verlassen Du;  
Die Schwester sorgt dann —  
Sie nimmt Dich dann in's Haus.

Lebt wohl, o Kinder,  
Lebt wohl denn!

O du stürmische Nacht,  
Meine Kraft ist vergangen,  
Und du finstere Wald  
Hast mich feindlich umfassen.  
O du qualvoller Tod,  
Du liegst schon mir im Herzen!  
Schlafend liegt die Feindeschaar,  
Schlafft nur immer, bis es tagt!  
Ruhn möchte ich wohl auch, —  
Wird mich stärken doch die Ruh';  
Kraft ist nöthig auf der Folter.

1. Trupp Polen.  
Noch immer ist's stürmisch!

2. Trupp.  
Und finstere Nacht!

1. Trupp.  
Wo sind wir denn endlich?

2. Trupp.  
Im tiefen Gehölz.

1. Trupp.  
Der Streich wird mißlingen!

2. Trupp.  
Wir müssen jetzt geh'n!

Wo führt denn der Weg hin  
Zur nächtlichen Zeit?

Der Moskauer trägt uns.

1. Trupp.

Er hat sich verirrt!

2. Trupp.

Do wie — wenn mit Willen  
Er uns so geführt?

1. Trupp.

Wie darf Er?

2. Trupp.

Warum nicht?

So wild ist sein Blick!

1. Trupp.

Sollt er uns wohl täuschen?

2. Trupp.

Er täuscht uns!

So kommt denn —

Wir fragen ihn gleich. —

Moskal!

Verdächtig ist uns all'

Dein Schaffen und Reden,

Du hast uns nur weiter

Vom Ziele geführt!

Wir haben nur spurlose

Wege betreten;

Gestehe, hast Du Dich

Denn wirklich verirrt?

Suffanin. Zur Antwort sag' ich Euch:

Nach meiner Ansicht gleich

Führ' ich auch Euch.

Wohin mich treibt die Pflicht,

Vom Dunkel hin zum Licht.  
 Des Menschen Wege sind  
 Nicht wie der Wind;  
 Er wandert lang' und viel  
 Und kommt an's Ziel,  
 Auf dieser Pilgerfahrt  
 Ist's oft gar hart.  
 Der Weg ist gemacht,  
 Bevor es noch tagt,  
 Zu Ende wird geführt die Bahn,  
 Entschieden ist das Schicksal dann!

Polen. Vermünstetes Gespräch!  
 Nur an Dir liegt die Schuld,  
 Wenn uns reißt die Geduld!  
 Sage gleich, ob der Weg  
 Uns sicher wird führen  
 Dem Czaren in's Haus?  
 Oder — führst Du uns  
 Nur weiter hinaus?

Suffanin. Das Morgenlicht bringt klar  
 Die Kunde Euch vom Czar —  
 Auch mir! Auch mir!  
 Das helle Morgenroth  
 Ist uns der Wahrheit Licht.  
 Im Rechte wanke nicht.  
 Treu bis zum Tod!  
 Dem Kreuze immer treu  
 Den Weg zu geh'n,  
 Dem Feinde, dem Feind' ohne Scheu  
 In's Auge seh'n.

Polen. Berrathen! Berrathen!

Suffanin. Es tagt! Es tagt!  
 Heil uns'rem Czar!  
 O, Herr des Himmels,  
 Ich danke Dir!

Polen. Ist's möglich! Welch Unheil  
 Erwartet uns hier?  
 Wohin hast Du uns denn geführt?  
 Wo sind wir, wo denn?

Suffanin. Da seid Ihr Alle jetzt,  
 Wo nie der gier'ge Wolf  
 Sich hin verlief,  
 Wohin der schwarze Rab'  
 Den Raub noch niemals trug!  
 Da seid Ihr jetzt,  
 Wo Ded' und Hunger herrscht,  
 Wo Angst und Tod  
 Und Gottes Zorn Euch sucht!  
 Euch Czarenmörder treffe  
 Das Gericht!

So sterbt denn jetzt,  
 So sterbt denn!  
 Und Heil meinem Czar!  
 ;: Ja, Heil dem Czar! ;: :  
 Polen.

So stirb denn, Verräther!  
 Den Tod Dir, Verräther!  
 Schlagt ihn zu Tode den Feind!  
 Er werde zu Tode gequält!

## F ü n f t e r A k t.

### Mr. 18. Scene und Chor.

Solostimmen (hinter der Scene).

Rußland!  
 Heiliges Vaterland!  
 Feierlich ist dieser schöne Tag,  
 Gesang soll ertönen,  
 Der Czar zieht ein!  
 Das Volk kommt entgegen  
 Im treuen Verein!  
 Rußland!  
 Du heiliges Land!  
 Du hast gelitten  
 Bis an's End'!

Dein Glaube jetzt  
Gerettet ist.

1. Chor des Volks (hinter der Scene).

Rußland!

Du heiliges Land!

Du hast gelitten

Bis an's End'!

Dein Glaube jetzt

Gesieget hat.

2. Chor (hinter der Scene).

Rußland!

Heiliges Vaterland!

Feierlich ist dieser schöne Tag,

Gesang soll ertönen,

Der Czar zieht ein.

Das Volk kommt entgegen

Im treuen Verein!

Beide Chöre (treten auf).

Heil Dir,

O Vaterland!

Du hast gelitten

Bis an's End'!

Dein Glaube hat gesiegt.

**Ar. 19. Trio mit Chor.**

Antonida. Im Herzen ist's immer traurig noch!

Wanja. Traurig ist's noch!

Antonida.

Hier ist's noch trauriger für uns!

Wanja.

Fremd sind wir hier.

Sobinin.

Hier flieht die Freude uns.

Chor der Männer.

Woher kommt eure Traurigkeit,

Wenn Alles hier nur Fröhlichkeit

Und Freude sucht?

Sobinin. Freunde, wir haben

Trübe Stunden erlebt.

Chor. Warum denn kommt Ihr

Mit Mißmuth her?

Sobinin. Man rief uns her

Namens des Czaren!

Wanja. Nun so wollt es der Czar —

Ist doch dienend der Vater.

Chor. Und wer ist es denn?

Wanja. Suffanin.

Chor. Suffanin?

Der, so sagt man, er hat,

Gerettet den Czar!

Wanja. Ja, die Kund' ist wahr!

Er sandte mich,

Ich sagt's dem Czar!

Und er, er führte ir' den Feind.

Rasch flog das Dorf zur Rettung nach

Bei dunkler Nacht!

Sie irrten lange,

Da trafen sie zusammen.

Chor. Und Suffanin?

Wanja. Nicht des Sohnes Ruß,

'S war der wilde Sturm,

Der von Vaters Mund

Nahm den letzten Hauch.

Antonida.

Der arme Vater ward

So qualvoll hingemordet!

Sobinin.

Wir erkämpften nur die Leiche,

Entstellt, zerfleischt!

Wanja. Nicht an meine Brust,

Hin zur Erde sank

In dem Tode sein Haupt!

Nicht der Kinder Jammern,

Der Schmerz und nicht ihr Gebet,

Nur Feindes Geheul,

Das erscholl um ihn her!

Chor. Wie wir trauern um ihn!

Wanja. Das erscholl um ihn her!

Wie wir trauern um ihn!

Wanja und Antonida.

Nicht an unsrer Brust,  
Nicht von Lieb umringt,  
:: Brach sein Aug' :: im Tod!  
Nicht der Kinder Jammern,  
Der Schmerz und nicht ihr Gebet,  
Nur Feindes Geheul,  
Das erscholl um ihn her.  
:: Nicht frommes Gebet, nur Feindes Geheul,  
Das erscholl um ihn her! ::

Sobinin.

Unsres Dorfes Jugend übte  
Schonungslose Rach' am Feind —  
Denn wir mezelten die Hentker  
Nieder bis zum letzten Mann!  
Schwer gerochen,  
Hoch gepriesen,  
Sant der Leichnam  
In die Gruft,  
Und des edlen  
Dulders Name  
:: Leb' im ganzen  
Waterland! ::

Chor.

:: So wollt Euch trösten! ::  
Denn eines edlen  
Ruhmvollen Todes  
Starb Euer Vater  
:: Für's heil'ge Rußland  
Und für den Herrscher! ::  
:: So wollt Euch trösten! ::

**Nr. 20. Finale.**

1. Chor.

Heil Dir, Heil Dir,  
Rußlands Czar!  
Gott gab Dich uns nur  
Zum Heil und zum Glück!  
So sei denn unsterblich  
Dein Czarenhaus,

Durch Dich möge stark sein  
Das russische Volk!  
Heil Dir, Heil Dir,  
O Rußlands Czar!  
Gott gab Dich uns nur  
Zum Heil und zum Glück!  
So sei denn unsterblich  
Dein Czarenhaus.  
In Dir möge stark sein  
Das russische Volk!

Solo-Stimmen.

Heil Dir, Herrscher!  
Heil Dir, o Rußlands Czar!  
Der Czar bringt Euch Trost,  
So Ihr weint,  
Und das Volk  
Ruft vereint:  
„Ewiges Heil!  
„Suffanin, Dir!“

Chor.

Chor.

Heil Dir, Heil Dir,  
O Rußlands Czar.  
Gott gab Dich uns nur  
Zum Heil und zum Glück,  
Heil Dir, Heil Dir, o Czar!  
Vom Czar kommt der Lohn,  
Und das Volk ruft Euch zu:  
„Ewiges Heil!  
„Suffanin, Dir!  
„Und unser'm, unser'm Czar!“  
Schon näher kommt der Czar!  
Der Czar zieht ein!  
Heil, Moskau, Dir!

